

ZSOLT VISY

NOCH EINMAL ÜBER DIE FELDZÜGE VON AUGUSTUS IM KARPATENBECKEN

Summary: The campaigns of Augustus in the Carpathian basin, connected with the occupation of Pannonia (Illyricum) have been discussed in many papers. The general was Tiberius, but also a Vinicius and Cornelius Lentulus are mentioned in the sources. Many different and controversial solutions have been proposed for the chronology, the extension and the process of the wars. After having summarized the different proposals again this paper returns to one of them which has on the basis of the newer observations the highest probability.

Key words: Augustus, Tiberius, Vinicius, Lentulus, Daci, Bastarnae

Das Zeitalter von Augustus war sowohl für das *imperium Romanum* als auch für das Karpatenbecken von entscheidender Bedeutung. Der erste *princeps* organisierte die *res publica* völlig um und damit entstand das neue System der römischen Weltmacht, die Kaiserzeit. Augustus strebte aber nicht nur die Sicherstellung und Stärkung seiner Macht an, sondern dehnte auch das eroberte Gebiet des Römerreiches weit aus. Die Anzahl der Provinzen, darunter besonders der dem Kaiser unterstellten Provinzen, nahm deutlich zu, unter anderem wurde auch das Donaugebiet erobert. Es wurde mehrmals festgestellt, dass Augustus auch in dieser Hinsicht ein würdiger Erbe von Iulius Caesar sein wollte und das Hauptziel seiner Eroberungskriege eben die Erweiterung der von Caesar unterworfenen europäischen Gebiete war. Diesem Zweck dienten die Feldzüge jenseits des Rheins, im Alpengebiet und der Donau entlang bis zum Schwarzen Meer. Die Eroberung von Germanien bis zur Elbe ist zwar nicht gelungen, dagegen konnte der römische Adler am rechten Donauufer fest verankert werden. Die Feldzüge auf dem Balkan und im Karpatenbecken brachten bedeutende Erfolge. Das wichtigste und meist bestrittene sind dabei die Geschehnisse im Karpatenbecken.

In diesem Aufsatz werden die Feldzüge und kriegerischen Ereignisse in Illyricum behandelt, die die meisten Diskussionen auslösen. Es gibt mehrere historische Probleme, fragliche und mangelhafte Quellen und dementsprechend unterschiedliche

Lösungen und Vorschläge, wobei einige nur mit einem Konsens, und nicht mit einer Gewissheit und allgemeiner Akzeptanz formuliert werden können. Die Eroberungskriege in Illyricum zwischen 12–9 v. Chr., der Wechsel der Provinzregierung und die Zweiteilung der Provinz bieten viele Gründe für Diskussion an, sie werden aber hier nur beiläufig behandelt. Eine besondere Aufmerksamkeit wird demgegenüber den bestrittenen Feldzügen und Kriegen gewidmet. Sie sind die Folgenden: der Feldzug eines Feldherrn mit unsicherem Namen, wohl M. Vinicius, und der Feldzug von Cn. Cornelius Lentulus. Anlässlich dieser Feldzüge müssen auch die Aktivitäten der angegriffenen Völker, die Geographie der Kriegsschauplätze und die Chronologie behandelt werden.

Die Forschungsgeschichte wurde von J. Fitz¹ gründlich zusammengefasst, hier seien nur einige neuere Beiträge erwähnt, die von P. Kovács und B. Fehér geschrieben wurden.² Nach einigen früheren Arbeiten³ fasste ich meine Vorschläge über diese Probleme in meiner Antrittsrede in der St. Stephan Akademie der Wissenschaften im Jahre 2004 kurz zusammen.⁴ Dieser Beitrag wurde erst nach mehreren Jahren, 2013, veröffentlicht. Da man nach einem Weiterdenken mehrere Punkte findet, die die bisherigen Ergebnisse verfeinern können, lohnt es sich, das Thema noch einmal gründlich zu besprechen.

Über die Tätigkeit von M. Vinicius in Illyricum berichtet Florus: *Pannonii duobus acris fluviiis, Drauo Sauoque uallantur. Populati proximos intra ripas se recipiebant. In hos domandos Vinicius misit*,⁵ ferner Velleius Paterculus: *subinde bellum Pannonicum, quod inchoatum Agrippa Marcoque Vinicio, auo tuo, consul, magnum atroxque et perquam uicinum imminebat Italiae, per Neronem gestum est*.⁶ Vinicius war ritterlicher Abstammung, im Jahre 19 v. Chr. *consul suffectus* und wohl im Jahre 14–12 v. Chr. *proconsul* von Illyricum. Später, als Nachfolger von L. Domitius Ahenobarbus verwaltete er Germanien und verdiente die *ornamenta triumphalia*.⁷ Da Tiberius als *legatus Augusti* die Stelle des im Jänner des Jahres 12 v. Chr. gestorbenen Agrippa übernahm, konnte Vinicius der letzte konsularische Statthalter von Illyricum sein. Vinicius hatte während seiner Statthalterschaft mehrere Zusammenstöße mit den Pannoniern zwischen der Sava und der Drau, aber es gibt keinen Anlass anzunehmen, dass er zu dieser Zeit auch mit anderen Völkern gekämpft hätte. Die Annahme von Premerstein, dass er 14/13 v. Chr. von Carnuntum aus einen Feldzug gegen die

¹ FITZ, J.: *Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit I–IV*. Budapest 1993–1995.

² FEHÉR, B. – KOVÁCS, P.: *Fontes Pannoniae antiquae I. Korai földrajzi írök – a római hódítás kora* [Frühe Geschichtsschreiber – die Zeit der römischen Eroberung]. Budapest 2003; KOVÁCS, P.: Some notes on the Division of Illyricum. In PISO, I. (ed.): *Die römischen Provinzen. Begriff und Gründung*. Cluj-Napoca 2008, 237–247.

³ VISY, ZS.: Angaben zur Geschichte der ungarischen Tiefebene im augusteischen Zeitalter. *Acta Ant. et Arch. Szeged* 14 (1971) 73–79.

⁴ VISY, ZS.: A Római Birodalom határvédelmi szervezete Pannoniában Augustustól Septimius Severusig [Die Grenzschutz-Organisation des Römischen Reiches in Pannonien von Augustus bis Septimius Severus]. *Spec. nova* 21–22 (2013) 177–219.

⁵ Florus, *Epitome* II 24.

⁶ Velleius Paterculus, *Historiae Romanae* II 96.

⁷ FITZ (Anm. 1) 44–46 mit weiterer Literatur.



Abb. 1. Das Elogium von Frascati (Tusculum), ILS 8965.
PREMERSTEIN, A. V.: Der Daker- und Germanensieger M. Vinicius Cos. 19 v. Chr.
JÖAI 28 (1933) 141, Abb. 71.

Cotini, Osi et Anartii führte,⁸ beruht auf der Inschrift von einem *consularis* mit [---] *ciu[s]* am Ende seines Namens, wurde aber in der Forschung nicht angenommen.

Diese Inschrift wurde in Frascati (Tusculum) gefunden (Abb. 1). Das Bruchstück wurde nach A. v. Premerstein mit einiger Bestimmtheit von A. Alföldi⁹ und A. Mócsy¹⁰ ergänzt: [---] *ciu*[---] / [*cos XV*] *uir s. f. [pr. q. / leg. pr.] pr. Augusti Caesaris in [Illyrico / qui t]rans flumin Danivium [missus Daco/ru]m et Basternarum exer[citum vicit pro]fli[gavit]que Cotinos O[sos] --- Teuris/co]s et Anartio[is imperia populi Romani / et August[i] Caesaris perferre coegit]. Der ehemalige Konsul war *legatus pr. pr. Augusti* und auf Grund der erwähnten Völker verwaltete er Illyricum unter Augustus. Aus dem Namen sind aber nur drei Buchstaben erhalten geblieben, die eine sichere Identifizierung nicht ermöglichen. Von den mehreren vorgeschlagenen Möglichkeiten konnten nun zwei *Vinicii* beibehalten werden, M. Vinicius und*

⁸ PREMERSTEIN, A. V.: Ein Elogium des M. Vinicius (Cos. 19 v. Chr.). JÖAI 7 (1904) 215–239; PREMERSTEIN, A. V.: Der Daker- und Germanensieger M. Vinicius Cos. 19 v. Chr. JÖAI 28 (1933) 140–163, bes. 153–156.

⁹ ALFÖLDI, A.: Budapest az ókorban [Budapest in der Antike]. In TOMPA, F. – ALFÖLDI, A. – NAGY, L.: *Budapest története I.* Budapest 1942, 169, Anm. 120.

¹⁰ MÓCSY, A.: Pannonia. RE Suppl. 9 (1962) 543.

sein Sohn, P. Vinicius.¹¹ Der Letztere war *consul ordinarius* im Jahre 2 n. Chr. Er durfte erst nachher, etwa 2/3–5/6 n. Chr., Illyricum verwalten und von dort Feldzüge ins Barbaricum führen. Mehrheitlich wurde aber der Name des Vaters, M. Vinicius, ergänzt. In diesem Fall konnte der Feldzug gegen die erwähnten Völker früher, wohl um 9 v. Chr., erfolgen.¹² In den beiden Fällen muss damit gerechnet werden, dass der *consularis* nicht *legatus exercitus*, sondern *legatus pr. pr.* der Provinz Illyricum war. Da M. Vinicius schon früher *proconsul Illyrici* war, wurde in Frage gestellt, ob er ein paar Jahre später eine zweite Statthalterschaft als *legatus pr. pr. Augusti* erhalten konnte. Tiberius war nämlich zwischen 12–9 v. Chr. *legatus* in Illyricum und erhielt das *imperium proconsulare* im Jahre 10/9 v. Chr. (seine *ovatio* fand im Jahre 9 statt). Nach dem Tod des verunglückten Drusus war er in Germanien tätig, demgemäß ist es nicht ausgeschlossen, dass der erfahrene und über genügende Ortskenntnisse verfügende M. Vinicius seine Aufgabe in Illyricum übernahm. Diese Möglichkeit angenommen konnte die Statthalterschaft von Sex. Appuleius nicht 9, sondern erst im Jahre 8 v. Chr. beginnen.¹³ Nach einem anderen Vorschlag blieb Vinicius *proconsul* der Provinz auch während der *legatio* von Tiberius im Amt, also bis 10/9 v. Chr.¹⁴ Das kann man aber kaum in Betracht ziehen, weil der *consularis* der Inschrift als *legatus pr. pr.* angegeben wurde. Tiberius konnte genauso wie Agrippa ein Sonderkommando erhalten. Wenn ja, dann war nicht er, sondern M. Vinicius der erste *legatus Aug. pr. pr.* von Illyricum, und zwar 9/8 v. Chr. Eine andere Möglichkeit ist auch zu überlegen. Aus der Formel [*leg. pr.*] *pr. Augusti Caesaris in [Illyrico]* folgt nicht zwangsmäßig seine Statthalterschaft. Er konnte – genauso wie Tiberius – als *legatus exercitus Augusti in Illyrico* seine Aufgabe ausüben, etwa im Rahmen der noch nicht (vollständig) umorganisierten illyrischen konsularen Provinzverwaltung. In diesem Fall trat er

¹¹ PREMIERSTEIN: Der Daker- und Germanensieger (Anm. 8) 145–148; zusammenfassend FITZ (Anm. 1) 64–65.

¹² Die Mehrheit der Datierungsvorschläge bezieht sich auf 10 v. Chr., s. DOBIÁŠ, J.: Epigrafické studie k dějinám a národopisu Československého územi v doba římské [Epigraphische Studien zur Geschichte und den ethnischen Verhältnissen des Gebiets von Tschechoslowakei im römischen Zeitalter]. *Časopis Musea Království Českého* 96 (1922) 81–98, 213–227 (nicht gesehen); DOBIÁŠ, J.: The expedition of M. Vinicius, cos. 19 B. C. beyond the Danube. *Eunomia* I (1939) 47–81 (nicht gesehen); PATSCH, K.: Beiträge zur Völkerkunde von Südosteuropa V. Aus 500 Jahren vorrömischer und römischer Geschichte I. Bis zur Festsetzung der Römer in Transdanuvien. Wien 1932, 101–102; MILTNER, F.: Augustus' Kampf um die Donaugrenze. *Klio* 30 (1937) 200–226; ALFÖLDI (Anm. 9) 153; MÓCSY (Anm. 10) 543–544; VISY: Angaben (Anm. 3) 78–79; STROBEL, K.: Die Legionen des Augustus. In *Limes XVIII. BAR Int. Ser.* 1084, Oxford 2002, 61, die uns interessierenden Absätze = STROBEL, K.: Dakien, der Donauraum und Rom: ein spannungsreiches Wechselverhältnis. In *Orbis antiquus. Studia in honorem Ioannis Pisonis* [Bibliotheca Musei Napocensis 21]. Cluj-Napoca 2004, 153–154, aber in beiden Fällen ohne vollständige Literatur; VISY, ZS.: A Római Birodalom határvédelmi szervezete (Anm. 4) 178–179. – Andere Vorschläge: 14–13 v. Chr.: PREMIERSTEIN: Ein Elogium (Anm. 8), Der Daker- und Germanenkrieg (Anm. 8); PREMIERSTEIN, A. V.: Der Daker- und Germanenkrieg des M. Vinicius Cos. 19 v. Chr. und sein Enkel (Cos. 30 und 45 n. Chr.). *JÖAI* 29 (1935) 60–81; 6 v. – 6 n. Chr.: DOMASZEWSKI, A. V.: Geschichte der römischen Kaiser I–II. Leipzig 1922³, 222–223; 6 v. Chr. – 4 n. Chr.: SYME, R.: *Danubian papers*. Bucharest 1971, 31 und 36–38; 2 v. Chr. – 1 n. Chr.: WILKES, J. J.: *Dalmatia*. London 1969, 68; NAGY, T. – DOBÓ, Á.: Die Verwaltung der römischen Provinz Pannonien von Augustus bis Diocletianus. *Acta Arch. Hung.* 21 (1969) 397–398; 10 v. Chr. – 1 n. Chr.: FEHÉR – KOVÁCS (Anm. 2) 270.

¹³ Cf. FITZ (Anm. 1) 56.

¹⁴ ALFÖLDI (Anm. 9) 170, Anm. 130.

an die Stelle des nach dem Tod von Drusus in die germanische Front geordneten Tiberius, um die Bereinigung der Nachbargebiete durchzuführen. Wie das auch war, besteht die Möglichkeit im Prinzip für die beiden Vinicii, den Feldzug ins Barbaricum geführt zu haben – für M. Vinicius mit großer Wahrscheinlichkeit um 9 v. Chr., für seinen Sohn P. Vinicius mit geringer Wahrscheinlichkeit 2–5 n. Chr. Um eine Entscheidung zu treffen, müssen die chronologischen und geographischen Daten, ferner die Tätigkeit von Lentulus geprüft werden.

Cn. Cornelius Lentulus war der andere *consularis*, der im Auftrag von Augustus einen Feldzug gegen die Daker führte. Darüber informiert Florus II 28–29: *Daci in montibus inhaerent, inde Cotisonis regis imperio, quotiens concretus, gelu Danuvius iunxerat ripas, decurrere solebant et vicina populari. Visum est Caesari Augusto gentem aditu difficillimam summovere. Misso igitur Lentulo ultra ulteriorem perpulit ripam; citra praesidia constituta. Sic tum Dacia non victa, sed summota atque dilata est. Sarmatae patentibus campis inequitant, et hos per eundem Lentulum prohibere Danuvio satis fuit. Nihil praeter nives pruinasque et silvas habent. Tanta barbaria est, ut nec intelligent pacem;* ferner Tacitus, *Ann.* IV 44: *Lentulo super consulatum et triumphalia de Getis gloriae fuerat bene tolerata paupertas, dein magnae opes innocenter partae et modeste habitae.*

Die Tätigkeit von Lentulus ist noch schwieriger zu bestimmen, als die von Vinicius. Er stammte aus der vornehmen Familie der Cornelii Lentuli und bekleidete das Konsulat im Jahre 14 v. Chr. Es wurde nicht überliefert, aus welcher Provinz er seinen Feldzug startete, und auch sein Rang ist unbekannt. Die bisherigen Datierungsvorschläge seines Feldzugs schwanken zwischen 14/13 v. Chr.¹⁵ und 11/13 n. Chr.¹⁶ Er konnte wohl *legatus Augusti* sein, aber ob als *legatus exeritus*¹⁷ oder als *legatus pr. pr. provinciae*, kann nicht entschieden werden. Im letzteren Fall erhebt sich eine weitere Frage. War er der erste Statthalter der Provinz Moesia oder war er Statthalter von Illyricum? Die neuere Forschung nimmt an, dass Lentulus den Rang des *legatus pr. pr.* in Illyricum innehatte, und zwar wohl nach L. Domitius Ahenobarbus 1 v. – 2/3 n. Chr.¹⁸ Sowohl diese als auch die noch frühere Anfangsdatierung auf 2 v. Chr.¹⁹ scheint aber unwahrscheinlich zu sein, weil Lentulus 2/1 v. Chr. *proconsul* der Provinz Asia war. Ein unmittelbar darauf erfolgter neuerer Auftrag ist kaum wahrscheinlich. Diese Datierung hängt mit dem Grabstein des L. Plinius domo *Trumplia* zusammen, der als Soldat der sonst illyrischen *legio XX* in der Nähe des Flusses Oescus nach 17 Dienstjahren starb. Der Soldat stammt von den *Trumplini*, die zusammen mit anderen Völkern von Silius Nerva, *proconsul* von Illyricum zwischen 16–14 v. Chr., unterjocht wurden. Für eine mögliche Datierung des Grabsteines können also die ersten Jahre des ersten nachchristlichen Jahrzehntes in Betracht kommen.²⁰ Da aber kaum mit einem sofortigen Einrollen in eine Legion gerechnet werden kann, ist es unwahr-

¹⁵ PATSCH (Anm. 12) 93.

¹⁶ PREMIERSTEIN, A. V.: Die Anfänge der Provinz Moesia. *JÖAJ* 1, Beiblatt (1898) 168.

¹⁷ MÓCSY, A.: *Pannonia and Upper Moesia*. London–Boston 1974, 36.

¹⁸ FITZ (Anm. 1) 61.

¹⁹ KOVÁCS in FEHÉR–KOVÁCS (Anm. 2) 269.

²⁰ SYME (Anm. 12) 57; FITZ (Anm. 1) 60–61.

scheinlich, dass diese Inschrift einen sicheren Anhaltspunkt für die Datierung des Feldzugs von Lentulus bieten könnte.

Die militärische Tätigkeit von Lentulus richtete sich gegen die Daker, die das Einfrieren der Donau ausnutzend die römischen Gebiete aus den Bergen oft angriffen, ferner gegen die auf der weiten Tiefebene lebenden Sarmaten.²¹ Es war in der Forschung immer klar, dass dieses Gebiet der Uferbereich gegenüber von Moesia oder der späteren Moesia von dem Eisernen Tor bis zur Donaumündung sein konnte. Laut einiger Forscher bedeutete seine Tätigkeit nicht unbedingt einen Feldzug gegen dakische Gebiete, sondern nur ihr Austreiben aus römischem Land.²² Ein solcher Schluss folgt aber nicht unbedingt aus *ultra ulteriorem repulit ripam*, und wenn man dazu rechnet, dass Lentulus für seine erfolgreiche Tätigkeit die *ornamenta triumphalia* erhielt, kann ein regelmäßiger Feldzug, der aber nicht bis in das Kerngebiet der Daker geführt wurde, rekonstruiert werden. Auch dieser Umstand macht es überflüssig und fehlerhaft, die *legatio* von Lentulus an Illyricum zu knüpfen.²³ Am wahrscheinlichsten diente er in Makedonien, seine militärischen Vorhaben betrafen den Uferbereich von Moesien östlich des Eisernen Tors um etwa 10/9 v. Chr, gleichzeitig und abgestimmt mit den Feldzügen von Vinicius,²⁴ aber ob er Befehlshaber oder Statthalter war, muss dahingestellt werden. Aus der Formulierung von Florus (nach Livius) ist es wahrscheinlich, dass er *legatus* war.²⁵

Die wichtigste Quelle für die Dakerkriege stammt selbst von Augustus, *RGDA* 30–31: *Pannoniorum gentes, qua[s] ante me principem populi Romani exercitus nunquam adit, devictas per Ti. [Ne]ronem, qui tum erat privignus et legatus meus, / imperio populi Romani s[ubie]ci protulique fines Illyrici ad r[ip]am fluminis / Dan[uv]i. citr[a] quod [D]a[cor]u[m] tran[s]gressus exercitus meis a[u]spi[ciis] vict[us] profligatusque [es]t. et pos[tea] tran[s] Dan[uv]ium ductus ex[er]citus me[us] Da[cor]um gentes im[peri]a p[opuli] R[omani] perferre coegit. nostrum amic[iti]am appetiver[un]t per lega[tos] B[a]starn[ae] Scythae[que] et Sarmatarum qui su[n]t citra fl[umen] Tanaim [et] ultra reg[es], Alba[norum]que rex et Hiberorum et Medorum.*

Die bekannte Stelle fasst die wichtigsten Ergebnisse der illyrischen Eroberungen zusammen. Dass unter Donau hier nur die Strecke zwischen den Mündungen der Sava und der Drau zu verstehen ist, wurde oft behandelt und gesichert. Zu besprechen ist aber der Satz über die Daker. Sie müssen an dieser Donaustrecke, besser gesagt südlich der Theißmündung eingefallen sein, demgemäß konnte auch der römische Gegenzug hier stattfinden. Da der dakische Einfall und der Gegenschlag gleich nach der Erwähnung der Ausdehnung der illyrischen Grenze zu lesen ist, nahmen die Forscher meistens an, dass diese Ereignisse innerhalb einer kurzen Zeitspanne stattfanden, also 10/9 v. Chr.

²¹ MIRKOVIĆ, M.: Die Anfänge der Provinz Moesia. In PISO, I. (ed.): *Die römischen Provinzen. Begriff und Gründung*. Cluj-Napoca 2008, 255–256.

²² DOBIÁŠ: The expedition (Anm. 12) 78; SYME (Anm. 12) 65.

²³ Wie FITZ (Anm. 1) 58–61.

²⁴ VISY (Anm. 3) 78–79.

²⁵ KOVÁCS (Anm. 2) 244–245 rechnet nach T. Nagy und J. Fitz mit der Gründung der Provinz Moesia in den Jahren 17–20, als Drusus in der Region tätig war.

Ein römischer Feldzug wurde auch von Strabon erwähnt (VII 3. 11–13):

καὶ δὴ καὶ νῦν, ἡνίκα ἐπεμψεν ἐπ’ αὐτοὺς στρατείαν ὁ Σεβαστὸς Καῖσαρ, εἰς πέντε μερίδας, τότε δὲ εἰς τέτταρας διεστώτες ἐτύγγανον [...] ῥεῖ δὲ δι’ αὐτῶν Μάρισος ποταμὸς εἰς τὸν Δανούσιον, ᾧ τὰς παρασκευὰς ἀνεκόμιζον οἱ Ῥωμαῖοι τὰς πρὸς τὸν πόλεμον. [...] καὶ ἐγγὺς μὲν ἦκουσι τοῦ ὑπακούειν Ῥωμαίων, οὐπωδ’ εἰσὶν ὑποχείριοι
τελέως
διὰ τὰς ἐκ τῶν Γερμανῶν ἐλπίδας πολεμίων ὄντων τοῖς Ῥωμαίοις.

Der Ausdruck „jetzt“ kann nicht näher bestimmt werden, aber naheliegend bezieht er sich auf den von Augustus erwähnten Feldzug.²⁶ Zu dieser Zeit war die dakische Macht nicht einheitlich, das nach Burebista in vier Teile zerrissene Königreich zählte schon fünf. Der Fluss Maros fließt in die Theiß, nicht in die Donau, aber der erwähnte Fluss kann doch nur die Theiß-Mieresch sein, weil Strabon gerade hier erörterte, dass der Name der Donau nur bis zum Eisernen Tor *Danuvius*, weiter östlich *Ister* heißt. Der Vorschlag über die Platzierung des Feldzugs auf Grund der Identifizierung des *Marisos* mit Argeş (Vargyas) in die Gegend von Marisca–Transmarisca kann nicht zutreffen.²⁷

Die genaue Stelle, Richtung und Ausdehnung der in diesen beiden Quellen, beziehungsweise in dem Elogium erwähnten Feldzüge des römischen Reiches im Karpatenbecken unter Augustus lassen sich durch die Lokalisation der betroffenen Völker in dieser Zeit bestimmen.

Die dakischen Gebiete erstreckten sich in Siebenbürgen und in der Moldau, aber auf Grund archäologischer Angaben auch im Banat. Dakische Gruppen drangen in mehreren Wellen in die nördliche Region des Karpatenbeckens ein, wie die Funde in der Slowakei und in Nordungarn bestätigen.²⁸ Ihr Stammesname war *Cotinus*, sie lassen sich archäologisch in der Púchov-Kultur²⁹ nachweisen. Diese dakische Gruppe wurde in der Forschung fast ganz allgemein, als ihre ersten Funde in einigen Gruben der keltischen Siedlung Budapest-Tabán zum Vorschein kamen, irrtümlicherweise den Eroberungen des Dakerkönigs Burebista in den fünfziger Jahren des 1. Jh. v. Chr. zugeschrieben. Die späteren Forschungen haben aber erwiesen, dass in der Tiefebene keine, an ihrem Nordrand aber schon ab Beginn des 1. Jh. v. Chr. mehrere dakische Funde nachgewiesen werden können.³⁰ Daraus folgt, dass über einen „ethnisch-dakischen Vorstoß“ unter Burebista aus der Richtung von Siebenbürgen nicht, nur über eine zeitweilige Machtausdehnung geredet werden kann. Die Beurteilung des Ortsna-

²⁶ Anders PREMIERSTEIN: Der Daker- und Germanenkrieg (Anm. 8) 153–154.

²⁷ S. FERENCZI, I.: La vallée de Maros et l’expédition militaire de Marcus Vinicius. *Spec. nova* [5] (1989) [1991] 10–11; FERENCZI, I.: Peut-on identifier l’hydronyme Máris de Hérodote à l’hydronyme Maros de Transylvanie? *Spec. nova* [10] (1994) 139–142.

²⁸ VISY, ZS.: Die Daker am Gebiet von Ungarn. *Móra F. Múzeum Évkönyve* (1970) 12–17; PIETA, K.: Probleme der Erforschung der dakischen Besiedlung in der Slowakei. *Thraco-Dacica* 3 (1982) 35–36; VISY, ZS.: The Problems of the Dacian Ethnic Group in Hungary. In *Din istoria Europei Romane* [Univ. din Oradea, Seria Historie IV]. Oradea 1996, 93–104.

²⁹ PIETA, K.: *Die Puchón-Kultur*. Nitra (1982) 101.

³⁰ VISY, ZS.: Cotini in Pannonia. *Spec. nova* IX (1993) [1994] 5–12.

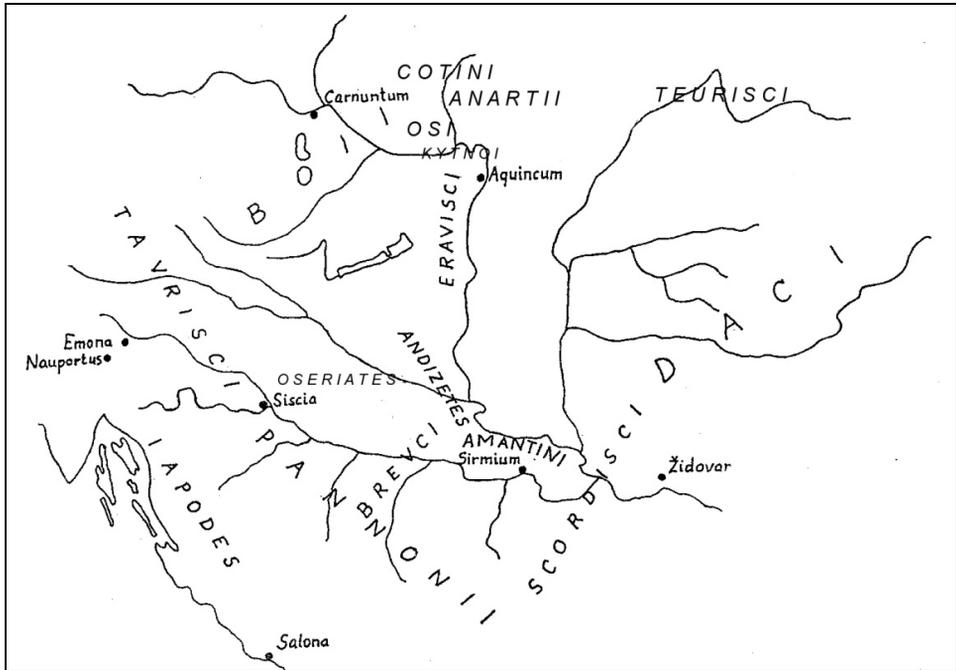


Abb. 2. Die einheimischen Völker des Karpatenbeckens zur Zeit der römischen Eroberung.

MÓCSY, A.: Pannonia. *RE* Suppl. 9 (1962) 531–532, Abb. 2, bearbeitet von Zs. Visy.

mens *Cirpi* (bei Ptolemaios Κάρπις) als dakischer Name kann trotz der Einwände auf Grund der Wahrscheinlichkeit/Unwahrscheinlichkeit nicht zurückgewiesen werden,³¹ weil dieser Name wohl mit dem Namen des Stammes der *Carpi* zusammenhängt,³² die in ihrer überwiegenden Mehrheit dakisch waren, und sich die dakischen Funde der Κύτνυ/Cotini gerade in dieser Gegend von Pannonia Superior häufen. Die Wohngebiete der *Cotini* wurden früher östlich des Donauknies angenommen,³³ das kann aber nicht stimmen. Obwohl dakische Funde auch in der angedeuteten Gegend vorkommen, ließ sich ihre Mehrheit in der Westslowakei und in Nordtransdanubien bis zu der Leitha-Gegend nachweisen (Abb. 2). Unter Augustus konnte ihr Zentrum schon in dem Waag-Tal sein, wo die Púchov-Kultur im 1–2. Jh. n. Chr. einen dakisch-keltischen Charakter aufweist. Für den dakischen Charakter sprechen die teils dakischen Namen der von Mark Aurel in Südpannonien eingesiedelten *Cotini*.³⁴

³¹ FEHÉR in FEHÉR–KOVÁCS (Anm. 2) 66–67 über die Identifizierung von Curta und Cirpi bei Ptolemaios II 10. 5 im Donauknies nördlich von Budapest kann nicht angenommen werden, weil die beiden Ortsnamen nacheinander in der Liste als unterschiedliche Ortschaften zu lesen sind.

³² VÉKONY, G.: *Dákok, rómaiak, románok* [Daker, Römer, Rumänen]. Budapest 1989, 99.

³³ MÓCSY: Pannonia (Anm. 10) 531, Abb. 2; KOVÁCS in FEHÉR–KOVÁCS (Anm. 2) 58.

³⁴ BARKÓCZI, L.: Dák tolmács Brigetioiban. Ein dakischer Dolmetscher in Brigetio. *Arch. Ért.* III/5–6 (1944–1945) 186; MÓCSY: Pannonia and Upper Moesia (Anm. 17) 199; VISY: Die Daker (Anm. 27) 8–9; KOVÁCS, P.: *Fontes Pannoniae antiquae ab A.D. CLXVI usque ad A.D. CXCII*. Budapest 2006,

Auch die Zugehörigkeit der *Osi* ist unsicher. Tacitus äußerte sich unterschiedlich: *Cotinos Gallica, Osos Pannonica lingua coarguit non esse Germanos* (*Germ.* 43), aber auch: *sed utrum Aravisci in Pannoniam ab Osis an Osi ab Araviscis in Germaniam commigraverunt ... incertum est* (*Germ.* 28). Das Namenmaterial der *Eravisci* spricht für ihre keltische Abstammung,³⁵ man darf aber nicht außer Acht lassen, dass die mit den *Boii* verwandten *Eravisci* ein illyrisches Substrat übersiedelten. Aus Tacitus folgt nur eins mit Sicherheit: Weder die *Osi* noch die *Eravisci* hatten etwas mit den Germanen zu tun. Dass die *Osi* Illyrer waren, folgt aus ihrem Namen, der mit den Namen *Oseriates*,³⁶ *Osones*, *Odiavum/Azaum* in einer sprachlichen Verwandtschaft steht.³⁷ Die *Osi* lebten wohl nördlich der Azali, in der linken Uferregion der Donau, aber sicherlich nicht am Nordrand der Tiefebene.³⁸

Die keltischen *Anartii* und *Teurisci* hatten ihr Wohngebiet in der heutigen Slowakei und in der Gebirgslandschaft von Nordungarn. Sie wurden von Mócsy nur im östlichen Bereich des Karpatenbeckens, teils schon im nordöstlichen Teil von Siebenbürgen auf seiner Karte dargestellt.³⁹ Sein Grund dafür war die wohl irrtümliche Interpretation einer Caesar-Stelle: (*Hercynia silva*) *oritur ab Helvetiorum et Nemetorum et Rauracorum finibus rectaque fluminis Danubii regione pertinet ad fines Dacorum et Anartium. Hinc se flectit sinistrorsus diversis a flumine regionibus multarumque gentium fines propter magnitudinem attingit* (BG VI 25). Die bestrittene Frage ist dabei, wo sich die *Hercynia silva* von der Donau links abtog. Die eine Meinung ist, dass die Abbiegungsstelle mit den Kleinkarpaten zu identifizieren ist,⁴⁰ der anderen Meinung nach mit dem Donauknie.⁴¹ Eine gründlichere Überprüfung der vorhandenen historischen und archäologischen Daten hat gezeigt, dass die Abbiegungsstelle in die Kleinkarpaten zu legen ist.⁴² Demgemäß kann das Siedlungsgebiet der *Anartii* und der *Teurisci* auch weiter westlich gesucht werden, wo sie wohl als die erste Welle der keltischen Einwanderer zu betrachten sind. Unter den Dakern kann Caesar die seit der ersten Jahrhundertwende v. Chr. eingewanderten, im weiten Sinne zu den Dakern gehörenden *Cotini* gemeint haben.

Eine noch schwierigere Frage ist die Erwähnung der *Bastarnae* in dem Elogium von Vinicius. Dieses äußerst kriegerische Volk, das in den Quellen wechselweise

274; FEHÉR, B.: *Pannonia latin nyelvörténete* [Die lateinische Sprachgeschichte von Pannonien]. Budapest 2007, 478–479; 480, Anm. 12.

³⁵ SZABÓ, M.: Néhány nyelvészeti szempont a pannoniai kelta személynévanyag vizsgálatában [Einige linguistische Gesichtspunkte in der Untersuchung des keltischen Personennamenmaterials von Pannonien]. *Ant. Tan.* 10 (1963) 220–221.

³⁶ FEHÉR (Anm. 33) 465.

³⁷ MÓCSY: Pannonia (Anm. 10) 711; VISY: Die Daker (Anm. 27) 7–8; FEHÉR (Anm. 33) 478–479.

³⁸ So MÓCSY: Pannonia (Anm. 10) 531 und nach ihm die Mehrheit der Forschung.

³⁹ MÓCSY: Pannonia (Anm. 10) 532.

⁴⁰ ALFÖLDI (Anm. 9) 147; VISY, ZS.: Az Alföld történeti és népességi viszonyai az i. e. I. és i. sz. I. században [Die historischen und Bevölkerungsverhältnisse der Tiefebene im 1. Jh. v. und n. Chr.]. *Diák-köri Füzetek* 2, Debrecen (1967) 49–72.

⁴¹ MÓCSY: Pannonia (Anm. 10) 531–534; MÓCSY: Pannonia and Upper Moesia (Anm. 17) 18–19.

⁴² VISY, ZS.: Zur Frage der antiken Kenntnisse über die Donau und die Hercynia silva. In HEFTNER, H. – TOMASCHITZ, K. (Hrsg.): *Ad Fontes! Festschrift für Gerhard Dobesch zum fünfundsiebzigsten Geburtstag am 15. September 2004*. Wien (2004) 958–959.

keltisch, germanisch, skythisch oder getisch angegeben wurde,⁴³ hauste in der Gegend des Flusses Sereth in Südmoldau und kämpfte oft im Sold anderer Völkerschaften. Der zweite Teil des Namens von Burebista kann auf sie hinweisen,⁴⁴ aber sicherlich nahmen sie an seinen Kriegen und auch an den späteren Kriegen der Daker teil. Darauf stützt die Interpretation von A. v. Premerstein und A. Mócsy, dass ihre Betroffenheit in dem Feldzug von Vinicius in dem südwestlichen Bereich der dakischen Machtsphäre keine Überraschung ist.⁴⁵ Ihre Wohnstätte kann also zu einer genaueren Lokalisierung der Ereignisse nicht beitragen.

Es gibt also zwei Feldzüge unter der Regierung von Augustus gegen die Daker und manche Nachbarvölker im Karpatenbecken, der Gegenschlag auf den Angriff der Daker (*RGDA* 30–31) und der Feldzug von Vinicius (Elogium), aber es kann auch mit einigen weiteren kleineren kriegerischen Auseinandersetzungen gerechnet werden. Eine Frage ist, ob die Angabe von Strabon (VII 3. 11) über einen römischen Vorstoß entlang des Flusses Maros als selbstständige Aktion zu interpretieren ist, oder aber an einen der Feldzüge zu knüpfen ist. Die militärische Aktivität von Lentulus ist zeitlich kaum bestimmbar, aber sie lässt sich mit guten Gründen an die untermoesische Donau-Strecke knüpfen (Florus II 28–29). Die dakischen Einfälle im Jahre 6 und 7 n. Chr., die die zeitweilige Schwäche der moesischen Donaufront ausnutzten, sollen auch weiterhin nicht behandelt werden, da von römischer Seite in beiden Fällen nur Verteidigungsmaßnahmen und die Austreibung der Einfallenden erfolgten.

Es wurde in der Forschung mit Recht angenommen, dass der erste Feldzug 10/9 v. Chr. an der östlichen Donaugrenze von Illyricum als harte Antwort auf einen dakischen Einbruch erfolgte. Dieser selbst von Augustus berichtete Feldzug kann und muss mit dem Feldzug von M. Vinicius gleichgesetzt werden, weil sonst mit zwei unterschiedlichen, aber ähnlichen Feldzügen gerechnet werden müsste, für die es aber keine Angabe gibt. Wenn man die Identifizierung von ... *ciu[s]* mit P. Vinicius bevorzugen würde, könnte man keinen Grund und keine Angaben für seinen Feldzug in den Jahren vor dem Krieg gegen die Markomannen finden, aber auch der dokumentierte und gut datierbare Feldzug im Jahre 10 oder 9 würde ohne jegliche weitere Quellenangabe bleiben. In dieser Hinsicht ist es nicht von Belang, welcher Vinicius den Feldzug gegen die Daker und Bastarner in den ersten nachchristlichen Jahren führte. Aus diesem Grund liegt es also auch auf der Hand anzunehmen, dass die *RGDA*-Stelle und das Elogium von Tusculum sich auf ein und denselben Feldzug beziehen. Aus dieser Gleichsetzung folgt nun, dass der ... *ciu[s]* M. Vinicius, der Vater von P. Vinicius, war. Er konnte den Feldzug entweder als *legatus exercitus*, aber eher als *legatus pro praetore provinciae Illyrici* befehlen. Seine Rückkehr als *legatus* nach seinem früheren Prokonsulat kann mit der zwangsmäßigen Abwesenheit von Tiberius 9 v. Chr. begründet werden.

Laut der *RGDA* war der Schauplatz des Gegenschlags der römischen Armee etwa die Gegend gegenüber (dem später gegründeten) Singidunum und Viminacium,

⁴³ VÉKONY (Anm. 31) 61.

⁴⁴ VÉKONY (Anm. 31) 64.

⁴⁵ PREMIERSTEIN: Der Daker- und Germanensieger (Anm. 8) 159; MÓCSY: Pannonia and Upper Moesia (Anm. 17) 35.

und man kann aus der Tusculum-Inschrift denselben Schluss ziehen. Es ist naheliegend, dass auch die Angabe von Strabon über die römische Transportroute auf dem Maros in das Kerngebiet der Daker auf denselben Feldzug zu beziehen ist, weil auch dieser aus demselben Gebiet ausging.

Eine andere Frage ist die Beurteilung des in der zweiten Hälfte der Inschrift beschriebenen militärischen oder nur diplomatischen Vorhabens von Vinicius. Laut dem in Prinzip wohl richtig ergänzten Text ließ er die römische Oberhoheit von den *Cotini*, *Osi*, *Teurisci* und *Anartii*, die im nördlichen Bereich des Karpatenbeckens etwa im Gebiet der heutigen Slowakei wohnten, anerkennen. Die ergänzten Völkernamen können als gesichert betrachtet werden, man kann sogar mit einem weiteren Namen zwischen *Osi* und *Teurisci* rechnen. Aus der obigen Übersicht folgt, dass diese Stämme in West–Ost-Richtung aufgezählt wurden, die auf die Richtung des Feldzugs hinweist. Dieser Umstand veranlasste von Premerstein und andere Forscher, den Feldzug von Vinicius noch auf sein Prokonsulat zu datieren und den Feldzug aus Carnuntum ausgehend auf dem linken Ufer der Donau auf 14/13 v. Chr. zu legen.⁴⁶ Andere Forscher hielten einen Feldzug oder eine diplomatische Maßnahme nördlich der Donau vor der Besitznahme der Provinz für unmöglich.⁴⁷ Das ist aber nicht ganz stichhaltig, weil Noricum schon in den Jahren 16–15 v. Chr. besetzt wurde, und einige Quellen sprechen dafür, dass Carnuntum und der Weststreifen der späteren Pannonia zu Noricum gehörten, wo aber die römischen Interessen vom Heer von Illyricum vertreten wurden.

F. Miltner kombinierte die beiden Angaben für eine geplante Umarmung desselben Feindes von Süden und von Westen im Jahre 10 v. Chr., und rechnete noch dazu mit den gleichzeitigen Operationen von Lentulus östlich des Eisernen Tors.⁴⁸ Der Vorschlag wurde von mir mit einer kleinen Modifizierung übernommen,⁴⁹ jetzt sehe ich aber keinen Zwang, die Tätigkeit von Lentulus mit der von Vinicius zu verbinden. Demgemäß fällt auch die Datierung der Tätigkeit von Lentulus wohl nicht auf 10/9 v. Chr. Es ist wohl anzunehmen, dass er um die Zeitwende seine Aufgabe in Makedonien (Moesien), aber kaum wahrscheinlich in Illyricum ausübte.

Es bleibt noch eine Frage übrig. Müssen die beiden Aufträge von Vinicius in derselben Zeit oder nacheinander vorgestellt werden? Im Allgemeinen ging die Forschung davon aus, dass die Feldzüge gegen die Daker und die Bastarner, ferner die anderen Völkerschaften nördlich der Donau in der Slowakei zur selben Zeit abliefen. Ein Unterschied ist nur darin zu sehen, ob eine oder zwei römischen Armeen daran teilgenommen haben. Man wollte nämlich damit rechnen, dass der von Süden aus gestartete Feldzug in seiner zweiten Phase auch die kleineren Stämme berührte. Sie wurden aber in der Inschrift nicht in Ost–West-, sondern in West–Ost-Richtung aufgezählt. Das konnte einigermaßen vorgestellt werden, wenn man die Karte von Mócsy anschaut, die berichtigte Karte (Abb. 2) erlaubt aber eine solche Vorstellung nicht mehr. Obwohl nicht angedeutet, ist es wohl möglich, sogar wahrscheinlich, dass es

⁴⁶ PREMERSTEIN: Der Daker- und Germanensieger (Anm. 8) 162–163.

⁴⁷ SYME (Anm. 12) 30.

⁴⁸ MILTNER, F.: Augustus' Kampf um die Donaugrenze. *Klio* (1937) 220–223.

⁴⁹ VISY: Angaben (Anm. 3) 78–79.

mit zwei verschiedenen Feldzügen zu rechnen ist. Der eine ist der Feldzug gegen die Daker und Bastarner, die der Feldherr etwa aus Viminacium ausgehend in der Südtiefenebene *uicit pro/fli]gautique*, der andere, der eine mildere Behandlung mitbrachte, spricht nur darüber, dass er die nördlich der Donau lebenden Völker wohl aus Carnuntum ausgehend [*imperia populi Romani / et August[i] Caesaris perferre coegit*]. Das war der Grund dafür, dass Miltner einen umarmenden Doppelfeldzug vorgeschlagen hat.

Die Inschrift berichtet über den *cursum honorum* von M. Vinicius in umgekehrter Reihenfolge. Demgemäß ist es nicht sicher, dass M. Vinicius zuerst einen Feldzug gegen die Daker und Bastarner und danach einen anderen gegen die Völker nördlich der Donau führte, weil auch eine umgekehrte Reihenfolge möglich ist. Wichtig ist nur, dass beide von ihm als *legatus pr. pr. in Illyrico* geführt wurden. Der Kampf gegen die Daker kann auf Grund der *RGDA* bestimmt auf die Jahre 10/9 v. Chr. datiert werden, vielleicht auch der andere, dieser konnte aber auch nach diesem Feldzug stattfinden.

Die römische Aktivität nördlich der Donau beweist, dass die Römer hinsichtlich der geographischen und topographischen Verhältnisse des Karpatenbeckens über klare und richtige Kenntnisse verfügten. Die Nicht-Eroberung des Gebietes zwischen der Drau und der Donau ist nicht die Folge ihrer möglichen „Unkenntnisse“ über die genauen Flussrichtungen der Donau. Man muss eine andere Antwort dafür finden. Umso mehr, weil die schwachen und friedlichen Stämme des heutigen ungarischen Transdanubiens keinen starken und großen Widerstand gegen die römische Armee leisten konnten. Die Entscheidung hing ausschließlich und vollständig von Rom ab. Sie haben zuerst nur die beiden wichtigen Routen, die Bernsteinstraße und die Savastraße in Besitz genommen, und dazu genügte es, bis Carnuntum und bis zur Drau vorzustoßen. Das Restgebiet der späteren Pannonia war für Rom zuerst belanglos, sie begnügten sich damit, Foederatenverträge mit den dort lebenden Stämmen zu schließen. Die friedliche Einverleibung dieses Gebiets erfolgte erst später, wohl in den späten Regierungsjahren von Tiberius. Bei dem Entwickeln dieser Politik spielten die Erfahrungen der Feldzüge von M. Vinicius eine entscheidende Rolle.

Zsolt Visy prof. emer.
 Institut für Geschichtswissenschaft
 Universität Pécs
 Ungarn